

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 63.

Neuenbürg, Montag den 24. April

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amthliches.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

Der an der Landesgrenze gegen das Großherzogtum Baden gelegenen Gemeinden werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 12. Juli 1892 betr. Abänderung der Vorschriften zur Erhaltung und Berichtigung der Landesgrenze gegen Baden (Minist.-Amtsbl. S. 230) darauf aufmerksam gemacht, daß im laufenden Jahre eine Begehung der Landesgrenze nicht stattzufinden hat.

Den 21. April 1894.

R. Oberamt.

J. B. Zeller, Am.

Arnbach.

### Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. d. M. kommen im hies. Gemeindeveld an Ort und Stelle zum Verkauf:

- 12 St. tannen Langholz IV. Kl. mit 5,86 Fm.,
- 33 " tannene und lärchene Baustangen mit 7,78 Fm.,
- 30 " tannene Gerüststangen mit 4,03 Fm.,
- 82 " birkenes und buchenes Wagnholz mit 3,12 Fm.,
- 68 " tannene und lärchene Werkstangen II., III. u. IV. Kl.,
- 94 " dito. Hopfenstangen I. u. II. Kl.,
- 16 " tannene und fichtene Reißstangen I. Kl.,
- 135 " dito. Reißstangen II. Kl.,
- 101 " " " III. "
- 575 " " " IV. "
- 1640 " " " V. "
- 90 " buchene Spannprügel

Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim Rathaus.

Den 20. April 1894.

Schultheißenamt.

Söll.

### Holz-Versteigerung.

Gr. Bezirksforst Mittelberg versteigert losweise mit Zahlungsfrist bis 1. November 1894 aus dem Domänenwaldstrich Groß-Klosterwald oberhalb Frauenalb

Montag den 30. April 1894 vormittags 10 Uhr

in der Margzeller Mühle:

- 391 Ster buchenes, 58 Ster gemischtes, 1297 Ster tannenes, 104 Ster forlenes Scheitholz, 37 Ster buchenes, 85 Ster gemischtes, 19 Ster tannenes, 117 Ster forlenes Prügelholz und 3537 St. forlene und gemischte Prügelwellen.

Die Domänenwaldhüter Eisele in Arnbach und Schnurr in Margzell zeigen das Holz auf Verlangen vor.

### Steinhauer- u. Wegarbeiten-Versteigerung.

Groß. Bezirksforst Kaltbronnen versteigert am

Mittwoch den 2. Mai vormittags 10 Uhr

zu Kaltbronnen:

1. die Herstellung eines Holzabfuhrweges im Dürreththal im Anschlag von 7000 M.,
2. den Bau von zwei steinernen

Gewölbebrücken ebenda im Anschlag von 3300 M.,

3. die Lieferung von 500 Stück Abteilungssteinen.

Bedingungen u. Kostenüberschläge können bei Wegbauaufseher Weiler in Reichenenthal eingesehen werden.

Dobel.

### Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 26. d. M. nachmittags 2 Uhr

verkauft die Gemeinde (Klosterseite) aus verschiedenen Abteilungen der Gut Dobel:

61 Am. tannene Scheiter,

119 " " " Prügel.

Schultheißenamt.

Schuon.

Birkenfeld.

### Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 27. April vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus:

313 Werkstangen I.—III. Kl.,

695 Hopfenstangen I.—III. Kl.,

800 Reißstangen I.—III. Kl.

Den 21. April 1894.

Schultheißenamt.

Holzschuh.

### Privat-Anzeigen.

Dobel den 22. April 1894.

### Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

**Wilhelm Burkhardt,**  
Steinhauermeister u. Holzhändler

heute Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist. Wir bitten, dies statt besonderer Ansage entgegenzunehmen zu wollen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch vormittags 10 Uhr statt.

Im Namen der trauernden Familie:

Karoline Burkhardt.

### Musik-Verein Pforzheim.

Samstag den 28. April, präzis halb 7 Uhr abends in der Turnhalle:

Aufführung des Tonwerkes:

## Die 4 Jahreszeiten

von Josef Haydn,

unter Leitung des Herrn Musikdirektors Th. Mohr und unter freundl. Mitwirkung der Frau Frieda Höd aus Karlsruhe, des Tenoristen Heinrich Grahl aus Berlin u. des Bassisten Herrn Georg Keller, sowie hiesiger Musikfreunde.

Orchester: Die Karlsruher Hofkapelle.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Vereinskarten vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Fremdenkarten à 2 Mark, sowie Textbücher à 20 S sind an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Calmbach-Dobel.

Wir erlauben uns hiemit unsere werten Verwandten, Freunde und Bekannten zur

### Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 28. April

in das Gasthaus zur Sonne in Calmbach

und auf Sonntag den 29. April

in das Gasthaus zum Rößle in Dobel

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gbr. Kiefer, Föhler,

Sohn des Gottlieb Kiefer, Holzhändlers in Calmbach.

Karoline König,

Tochter des Johann König, Holzhauer-Obermanns in Dobel.





Verkauf nur gegen bar.

# M. Schneider,

Feste Preise.

Ecke Markt u. Schlossberg **Pforzheim.** Ecke Markt u. Schlossberg

Größtes Lager in:

## Herren- und Damen-Kleider-Stoffen

vom einfachsten bis zum feinsten Artikel.

Woll-Mousseline, Cattune, Blandrucks, Hemden- und Schürzen-Beugen, Kölsche, Bettbarchente, Madapolams, Shirtings, Damaste, Halb- u. Reinleinen, Bett- u. Tisch-Decken, Tischtüchern, Servietten, Taschentüchern etc.

zu außergewöhnl. billigen aber festen Preisen.

Baumwollene u. leinene Hosenzeuge in größter Auswahl.

## Bettfedern

in gut gereinigter und getrockneter Ware unter Garantie.

Am Samstag mittag zwischen 12 und 2 Uhr gieng dem Unterzeichneten auf dem Wege von Bierbr. Essig in Neuenbürg bis Engelsbrand ein **Säckchen mit 170 Mk.**

Inhalt, hauptsächlich bestehend in Thaler- und 2-Markstücken **verloren.** Ich vertraue auf die Ehrlichkeit des Finders und bitte um gefl. Uebergabe des Geldes gegen gute Belohnung.

Postbote Speer von Grunbach.

Neuenbürg.

Am Dienstag den 24. d. Mts. von abends 7 Uhr ab findet im **Gasthof z. Adler**

### Rekruten-Ball

statt, wozu jedermann freundlich eingeladen ist.

Die Rekruten.

Eintritt 50 S.

Neuenbürg.

### Zwei gute Ziegen

hat zu verkaufen

Christian Müller.

Bei der **Gewerbebank Neuenbürg** e. G. mit unbeschr. Haftpflicht, können wieder

### Gelder

gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung angelegt werden.

**Beweise** über die Güte seines **Holländ. Tabak, 10 Pfd. sco. 8 Mk** versendet Jedem **B. Becker in Seesen a. S.**

Neuenbürg.

Die anerkannt besten **Enfboden-Bersteinlache,** sehr reich trocknend, empfiehlt billigt **G. Bixenstein.**

Ein ordentliches **Mädchen**

vom Lande, welches melken kann, kann sogleich oder auf Georgii eintreten. **Berrennerstr. Nr. 37 in Pforzheim.**

Neuenbürg.

Unterzeichnete empfiehlt sich zu **Aufträgen nach Pforzheim** jeden **Mittwoch und Samstag.** Um geneigtes Wohlwollen bittet **Marie Schneppf.**

### Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „**Hautjucken**“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „**Dr. Hebra's Flechten-tod.**“ Bezug: **St. Marion-Drogerie Danzig.**

### Rechnungsformulare

für Geschäftslente

halte stets in verschiedenen Formaten vorrätig.

Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch und billig besorgt.

**G. Mech.**

**Sommerstoffe à Mt. —.75 Pfd.**

pr. Mt. in garantiert achtfarbigem Wochstofften versenden in einzelnen Metern an Jedermann.

Erstes Deutsches Tuchverhandtgeschäft **Gettinger u. Co., Frankfurt a. M. Fabrik-Depot.** Modernste Muster bereitwilligst sco.



Niederländisch Amerikanische

### Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer nach

**New-York**

über

**Rotterdam.**

Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilt: die **Verwaltung in Rotterdam,** die **General-Agenten:**

**H. Anselm & Co., Stuttgart** **Langer & Weber, Heilbronn** sowie die **Agenten:**

**W. G. Blaich, Neuenbürg** **Fr. Bizer,**

Neuenbürg.

**Prima holl. Leinöl, Bleiweiß in Del, Oker in Del,**

sowie sämtliche **Farben** trocken empfohlen billigt

**G. Bixenstein.**



**Kauft nur**

### Thurmelin

mit der Schutzmarke „ein Insekten-jäger“ fabriziert von **A. Thurmayer, Stuttgart,** weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Rissen, Wanzen, Motten, Fliegen, Zikhe, Ameisen u. Blattläuse** radikal vernichtet und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu **30 S., 60 S., und 1 Mk.;** zugehörige Thurmelin-sprisen mit u. ohne Gummi zu **35 S. u. 50 S.** Zu haben in Neuenbürg bei **W. Fiech,** in Herrnsalb. **W. Waldmann,** in Wildbad bei **Fr. Treiber.**

### Lehrlinge

**2 Bijouterie-Lehrlinge,**

**1 Fasser-Lehrling,**

**2 Poliermaschinen-Lehrmädchen**

werden auf Gold bei guter Bezahlung in tüchtige Lehre genommen.

**Christoph Bauer,**

**Waldbtr. 17, Pforzheim.**

Neuenbürg.

### Dienstmädchen,

ein jüngeres wird angenommen.

Zu erfragen im Contor d. Bl.





**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 23. Apr. (Waidmannsheil.) Heute morgen wurde von Hrn. Arthur Schmidt auf benachbarter Privatjagd ein Auerhahn (ein lapidales Exemplar) geschossen. Es ist dies der zweite Hahn, welchen der glückliche Schütze in diesem Jahr erlegte.

**Deutsches Reich.**

Erst kürzlich hat auf deutschem Boden, in der schönen Hauptstadt Württembergs, eine glänzende Vereinigung von Fürstlichkeiten stattgefunden, anlässlich der Hochzeit des Prinzen Johanna Georg von Sachsen und der Herzogin Maria Isabella von Württemberg. Nunmehr war jedoch aus ähnlichem festlichem Anlaß eine zweite, noch weit zahlreichere Versammlung von Fürstlichkeiten zu schauen, die sich am Coburger Hofe zur Teilnahme an der Vermählungsfeier des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen und der Prinzessin Viktoria Melita von Coburg eingefunden hatte. Wohl mehr als 80 fürstliche Personen haben am Donnerstag diesem feierlichen Akte in der schlichten thüringischen Residenzstadt beige-wohnt und bildeten den Mittelpunkt Kaiser Wilhelm, die Königin von England und die Kaiserin Friedrich. Das hohe neuvermählte Paar verließ Coburg bereits am Donnerstag in den ersten Nachmittagsstunden, ebenso reiste die Mehrzahl der fürstlichen Hochzeitsgäste noch im Laufe des Donnerstags wieder von Coburg ab. Kaiser Wilhelm reiste am Freitag von Coburg nach der Wartburg weiter. Von der Wartburg aus begibt sich der Kaiser am Montag nach Dresden, um den König Albert persönlich zu zu dessen Geburtstag zu beglückwünschen, dann kehrt der Kaiser nach Eisenach zurück.

Die Kaiserin Auguste Victoria traf an Bord der Nacht "Christabel" von ihrem mehrtägigen Besuche in Venedig am Donnerstag wieder in Abbazia ein. Hier wird die hohe Frau, soweit bekannt, noch bis zum 27. April weilen, um dann mit den kaiserlichen Kindern direkt nach dem Neuen Palais bei Potsdam überzusiedeln.

Berlin, 21. April. Die Königin Viktoria von England ernannte den Kaiser Wilhelm zum Chef des 1. Royal-Dragoon-Regiments.

Berlin, 21. April. Das Abgeordnetenhaus beriet heute in erster Lesung den Gesetzentwurf, betreffend den Dortmund-Rhein-Ranal. Die Vorlage wurde an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Die Zentrumsfraktion beschloß, dem Gesetzentwurf zuzustimmen.

Der Doweische kugelsichere Panzer hat auch den hier tagenden chirurgischen Kongreß beschäftigt. Vorgestern nachmittag fanden sich auf Anregung und unter Führung des Geheimrat Prof. v. Esmarch sämtliche Mitglieder des Kongresses im Wintergarten ein, um einer Schießprobe beizuwohnen. Den Schießversuchen wohnte v. Esmarch und fünf bis sechs hervorragende Chirurgen auf der Bühne als Zeugen bei. Militärärzte stellten fest, daß Bewehrung und Patronen die in der Armee eingeführten sind. Nachdem dann der Sichenkloß glatt durchgeschossen wurde fünfmal auf den Panzermann gefeuert mit dem bekannten Erfolge, und die Tatsache, daß Herr Dowe beim Einschlage der Geschosse nicht zuckte, rief Bewegung und laute Anerkennung wach.

Der Haupttreffer von 500 000 M der Preussischen Lotterie fiel diesmal nach den Reichsländern, und zwar nach Diederhofen. Der glückliche Gewinner, welcher das ganze Loos spielt, ist ein dortiger Spezereihändler namens Nikolaus Thibeaunt. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß der am 18. d. M. gezogene Hauptgewinn von 200 000 M auf Nummer 9191 nach Marienwerder gefallen ist.

**Württemberg.**

Stuttgart, 21. April. Heute mittag ist telegraphisch eine Trauernachricht aus Meran hier eingetroffen. Der 23 Jahre alte stud. chem. Eugen Banghaf, welcher bisher in München studierte, ist bei einer Gebirgstour abgestürzt

und tot geblieben. Einzelheiten fehlen noch. Der Verunglückte war ein Bruder der Besitzer des Hotels Royal August u. Karl Banghaf.

Cannstatt, 14. April. Für das in den Tagen vom 14. bis 16. Juli hier stattfindende Landesfeuerwehrfest wurde vom Gemeinderat die schöne Kastanienallee vom Wilhelms-gymnasium bis zum Kurjaal als Festplatz zur Verfügung gestellt. Es wurde beschlossen, von den Feuerwehren kein Eintrittsgeld zu erheben, welche Vergünstigung unseres Wissens noch in keiner anderen Feststadt gewährt wurde. Außerdem hat Oberbürgermeister Kast bei der Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen für die das Fest besuchenden Mitglieder des Landesfeuerlöschverbundes eine Fahrpreismäßigung erwirkt und zwar werden auf allen württemb. Stationen vom 13. bis 15. Juli einfache Fahrkarten dritter Klasse mit Rückfahrstempel versehen ausgegeben, welche die für gewöhnliche Rückfahrkarten vorgezeichnete Gültigkeitsdauer von 10 Tagen haben. Es ist zu hoffen, daß durch diese Vergünstigungen der Besuch des Festes ein großer werden wird.

**Ausland.**

In der österreichischen Hauptstadt ist eine förmliche Streikepidemie ausgebrochen. Dem Massenstreik der Wiener Tischlergesellen haben sich die in der Galanteriewaaren-Branche beschäftigten Tischler, ferner die Bergoldergehilfen, sowie ein Teil der Seidenfärberei-Arbeiter angeschlossen. Seitens der streikenden Tischler kam es zu wiederholten Ausschreitungen gegen weiterarbeitende Kollegen; in einer am Donnerstag abgehaltenen Massenversammlung der streikenden Tischler wurde daher von sämtlichen Rednern eindringlich vor weiteren Ausschreitungen gewarnt. Die Behörden Wiens werden indessen trotzdem gut thun, auf alle Fälle geeignete Vorkehrungen zur Verhinderung fernerer Exzesse zu treffen, da die Streikenden nach Tausenden zählen und teilweise sehr erregt sind.

Wien, 20. April. Der oberösterreichische Badeort Hall ist zur Hälfte niedergebrannt.

Paris, 21. April. Präsident Carnot unterzeichnete heute einen Erlaß, der den Angehörigen des diplomatischen Dienstes verbietet, sich ohne ministerielle Einwilligung zu verheiraten. Die Erlaubnis zur Heirat einer Ausländerin muß künftig einen Monat vor ihrer gesetzmäßigen Veröffentlichung eingeholt werden. Zuwiderhandelnde werden mit Verabschiedung oder Ausherdienststellung bestraft. — Der Präsident Carnot empfing heute den russischen Botschafter v. Mohrenheim.

In Frankreich droht ein kleiner „Kulturkampf.“ In einer am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Ministerrates ist u. A. beschlossen worden, das Gehalt des Erzbischofs von Lyon zu streichen, weil sich dieser Kirchenfürst in seinem jüngsten Hirtenbriefe mißbilligend über das neue Gesetz ausgesprochen hat, welches die Rechnungsablegung in den der Kirche gehörenden industriellen Anlagen vorschreibt. Zugleich sind die französischen Bischöfe vom Kultusminister aufgefordert worden, ihm binnen einer Woche die Schriftstücke zugänglich zu machen, die sie in dieser Angelegenheit an die Geistlichen ihrer Diözese gerichtet haben.

Die spanischen Pilgerzüge nach Rom nehmen noch immer ihren Fortgang. Während sich die erste Gruppe der Pilger aus dem Lande der Kastanien am Freitag in Civita Vecchia wieder zur Heimreise einschiffte, traf am Donnerstag eine neue Gruppe der spanischen Romfahrer in der ewigen Stadt ein. Bis jetzt ist in Rom die Ordnung und Ruhe durch die Anwesenheit der Tausende der spanischen Pilger noch keinen Augenblick gestört worden; im erfreulichen Gegensatz zu den bedenklichen Unruhen, die sich in Spanien selbst bei der Abreise der Rompilger ereigneten.

**Telegramme an den Enghäler.**

Darmstadt, 22. April. Der russische Thronfolger und Prinzessin Alix von Hessen treffen abends 10 Uhr hier ein. Die Einzugsfeier beschränkt sich auf den Empfang am Bahn-

hof und Illumination. Man glaubt der Großfürst werde nur einen Tag bleiben. Ein größeres Hoffest ist nicht geplant.

Darmstadt, 21. April. Der Vorstand des antisemitischen Reformvereins war auf Antrag von jüdischen Geschäftsleuten auf Beleidigung und groben Unfug wegen Verbreitung eines Flugblattes: „Kauft Christgeschenke nur bei Christen!“ verklagt worden. Die Strafkammer erkannte auf Freisprechung, weil keine bestimmten Personen beleidigt seien.

Köln, 21. April. Das Schwurgericht verurteilte den Raubmörder Höck zum Tode. Höck hatte am 12. November v. J. den Goldsticker Veders durch etwa 25 Messerstiche getötet und dann ausgeraubt und war für dies Verbrechen schon im Januar zum Tode verurteilt worden, hatte aber wegen eines Formfehlers Revision eingelegt, die eine nochmalige Verhandlung vor dem Schwurgericht nötig machte.

Stoly, 22. April. Das Hauptfabrikgebäude der Holzschleiferei und Pappfabrik in Scharfow ist niedergebrannt. Große Vorräte fertiger Pappen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 120 000 M geschätzt.

Nürnberg, 22. April. Der für hier projektierte deutsche sozialdemokratische Parteitag unterbleibt wegen Nichtzulassung von Frauen und Minderjährigen.

Abbazia, 24. April. Im Fiumer Kommunaltheater findet am Dienstag zu Ehren der Kaiserin Galavorstellung des Faust statt. Die Kaiserin hat ihr Erscheinen zugesagt.

Vättich, 23. Apr. Gestern Nacht wurde vor einem Fenster des Hauses des Bürgermeisters ein Paket mit 15 Dynamitpatronen mit brennender Zündschnur gefunden. Die Explosion erfolgte und rief große Panik hervor. Der Schaden ist unbedeutend.

Paris, 24. April. Der Graf v. Talleyrand-Bérigord und sein Geschäftsagent wurden wegen Wechselfälschung im Betrage von 600 000 Fr. verhaftet.

London, 23. April. Die Polizei verhaftete gestern Nachmittag in der Vorstadt Stratford den italienischen Anarchisten Giuseppe Ferrara und beschlagnahmte in der Wohnung desselben anarchistische Brochüren.

New-York, 24. April. Laut einer Depesche aus Rio de Janeiro herrscht der Friede überall. Die Zeitung 6 Tempo beschuldigt England und Portugal die Revolution unterstützt zu haben.

**Unterhaltender Teil.**

**Das Stumpfhäuslerel.**

Eine Vorgeschichte von A. v. Sahn.

(Fortsetzung 2.)

(Nachdruck verboten.)

„Wir müssen Beid' sterb'n“ — sagte Lenerl dumpf nach einer langen dangen Pause. Das Entsetzen über die Schreckensthat hatte die Beiden fast betäubt.

Das Mädchen erschauerte, als sein umflorter Blick den Ast streifte, der aus der Entfernung von einigen Schritten zu ihr herüberlangte.

„I kann net sterb'n,“ entgegnete er schauernd mit bleichem Mund.

„Was willst denn sonst?“

„Es ist ja loan Mord, — nur an Totschlag,“ tönte es leise von seinen Lippen, „an's Leb'n kann man mir net, denn i hab' in da Notwehr g'handelt — dös kannst' ja bezeug'n.“

„Freili kann i's,“ beteuerte sie, „aber einsteck'n werden's Di doch, auf Jahre — und aus i's mit Freud und Glück — o Franz, dös war an böse Stund'.“

„Können wir net flieh'n,“ fährt sie nach einer Pause zögernd fort.

„Wohin? ohne Geld kommt net weit und in oaner Stund' ist die G'schicht am End' a schon ruchbar. Wann i flieh, verschlimmere i a mei Sach', seß i mi dem Verdacht aus, doach i an Mord b'gangen hab — und 's ist doch nur an Totschlag. — Am Ende kommt er gar no wieder zu sich,“ — dabei beugt er sich noch einmal sassunglos zu dem Bauern herab, aber mit einem schweren Seufzer richtet er sich wieder

öl,  
el,  
L,  
roden em  
stein.



lin  
Inseln-  
huemayr,  
alles Un-  
Ruffen,  
liegen,  
ttkäufe  
nicht nur  
nur in  
f. 80 J.  
urmeln-  
ti zu 35  
Fick,  
mann,  
reiber.





auf und starrt dem Venerl trostlos in das verweinte Gesicht.

„Jaß di Franzl.“ bot sie tröstend, die selber so sehr des Trostes bedurfte, und sah ihn mit verglasten Augen an, während ihre Zähne in frampfhafter Erichütterung hörbar auf einander schlugen. „In mein' Aug'n bist unschuldig und a dös G'richt wird Wilberungsgründ' anerkennen, wann wir die Sach' wahrheitsgetreu bericht'n.“

„Laß mi, laß mi — mir is net z'helfen.“ weicht er ungeduldig ihrem Arm aus, den sie zärtlich um seinen Nacken legen will.

„Franz, mußt net verzweifeln!“ flieht sie weinend. „Gott wird uns beisteh'n, denn D' bist net aus bösem Willen an — an“

„Red' s' nur aus —“ stöhnt er — „an Mörder g'worden.“

Venerl schluchzte herzbrechend und barg ihr schmerzgestelltes Antlitz in der Schürze.

„Franz, wann D' kein' Hoffnung hast.“ hebt sie nach einer Weile mit gebrochener Stimme an, „dann laß uns lieber sterb'n, i geh gern mit Dir in Tod —“

„I will net sterb'n.“ entgegnete er trotzig. — „Du kannst leicht sterb'n, — haast loan Menschen, der um Di bangt, i hab' mei Ruotta no — und mei Leb'n, mei schön's, jung's Leb'n, dös so freudi dahinsloh, — dös sollt i opfern? — O Jungfrau Maria, i kann's net, mögen's mi einsted'n so lang's woll'n, nur net sterb'n —“

„Wann Dir da Tod so schreckl' ist“, jagte sie gepreht, „und wann wir net stich'n könn' — dann stell' Di glei selbst dem G'richt. I bleib Dir a treu in da Zukunft — und wann an halb's Menschenalter drüber hingeht, mi find'st unverändert wieder, jede Stund bereit, Dir z'folgen. Am End' wird's a gar net so schlimm, — den! an 'n Michel, der vor Jahrln drei sein' Bata im Streit derschlug, zehn Jahr hat er b'komm'n, — Dein Schuld, die so viel g'ringer ist, wird mit weniger z' büßen sein, am End' kommst' gar frei — und wo net, dann kommst' mit ein paar Jahrln davon. Und wann dann aushi kommst', Franzl, — dann nimmst' dei Venerl, die Dir treu bleibt und wir —“

„Nagen Weid' am Hungertuch.“ fällt er ihr bitter in's Wort. — „Na — wir hab'n loan Zukunft mit einand'r, wir müssen auf ewi scheid'n, denn wann i einst als Sträfling mein' Zell' verlaß, hab' i g'nua mit mir alloan z'thun, doah i mi durchschlag in da Welt.“

„D' könnst' von mir lass'n? fragte sie herb, — dös darfst net, wir geh'n dann Weid' nach Amerika.“

„Ohne Mittel —“

„I werd verdien' — i werd Tag und Nacht arbeit'n —“

„Haß' bis jetzt mehr verdient, als D' verbraucht hast? wo hast' denn Dei erübrig't'n Schäh'?“ Er lachte bitter. „Ja, wann's um'lehrt wär, — i wär im Stand' g'wes'n, inzwisch'n an Zukunft für uns z' gründen.“

Venerl fuhr zusammen, bebend schloß sie die Augen, ihr war plötzlich als befände sie sich vor einem Abgrund und sie würde von der Riesengewalt des Gedankens, der noch als formlose Idee durch ihr Gehirn schwirrte, am Scheitelhaar emporgerissen und schwebte einen Augenblick in atemlosen Entsetzen frei in der Luft, um dann losgelassen, in fürchterliche, lichtlose Tiefe herabzustürzen.

Gewaltig schüttelte sie die schredliche Halluzination ab. Dann hob sie die gesenkten Lider und ein verklärender Ausdruck breitete sich über ihre Züge, als sie ihn groß und mächtig ansah und mit vibrierender Stimme sagte: „Laß so sein, — i nehm' d' Schuld auf mi!“

Er sah sie verwundert an. „Du? — wie meinst' dös?“

„Sprechen wir, i bin's g'wei'n.“ antwortet sie mit versagender Stimme. „Da Bauer hat mi hier beim Heumach'n betroffen, wollt' mir doos Versprech'n abneh'm von Dir z'lass'n, wir geriet'n in Streit — und da stieß i ihn vor d' Brust: — so geht's“ schloß sie hochaufatmend.

„Aber i nehm's net an.“ rief er verwirrt. — „wann i a inzwischen an Zukunft gründen

könn't und wenn i a woas, doah wenn i sth'n geh', wir uns auf ewi trenn'n müß'n, denn i werd' net so leicht'n Kauf's davonkomm'n, weil i schon wegen der Wilberei z' viel auf 'm Kerbholz hab, — so thu' i 's do net — na' —“

„Und warum net?“ fragt sie gepreht.

„Weil's wieder mein' Ehr' ist.“ wirft er sich in die Brust.

„Aber i thu's gern, Franzl.“ redet sie sich in Eifer. „schau, so will i abtrag'n was d' für mi than, doah d' Reichtum un die Ehr', des Bauern Schwieger z' werd'n, um mi ausg'schlag'n hast, i will a an Opfer bring'n!“

Ihr Vorhaben erschien ihr groß und erhaben und ihre Liebe würdig eines solchen Opfers. In dem glühenden Rausch ihrer Leidenschaft für den Geliebten begann sie es für eine Gnade zu halten, so ihren Tribut für das allgewaltige Glück, das ihr die Liebe gegeben, abtragen zu können.

„Schau, Franzl.“ fährt sie innig fort, während sie seine Hand ergreift und ihn obeits von dem Schreckensort fortzieht. „D' sagst selbst, doah die That, wenn Du i' büß'n mußt, uns auf ewi trennt, i kann aber net von Dir lass'n. Was find' mir zwei — drei Jahrndle da Einsamkeit, wann i Di dann immer hab'n kann. Wir sind oons, Franz, im Herzen und in da Seel' — ist's da net glei, wer von uns beiden leidet? moanst, i wärd' wen'ger leiden, wenn i Di im engen Kerker wüht, als wann i's selber trüg? o schweig', i woast, so denkst' Du a, — aber schau, Franzl, wann i a in Freiheit bleib, im Geist bin i bei Dir und schaff'n könn't i nix; — ist's da net besser, Du bleibst haugen? Du kannst wirken und schaff'n für uns zweibeid' — und wann d' Schuld ab'büßt ist, gehn wir in oan ander Land —“

Aufmunternd sprach sie noch lange auf ihn ein, alle Künste der Berebbarkeit ließ sie in rührender Selbstlosigkeit spielen, während ein ganzer Himmel von Herzensgüte aus ihren verklärten Blicken leuchtete.

Das Sumpfschausenerl hatte sich selbst den Gerichten gestellt, war verhaftet, nachdem ihre Schuld klar erwiesen, verurteilt, und da viele mildernde Umstände für sie sprachen, nur mit einer dreijährigen Gefängnisstrafe bestraft worden.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 20. April. Bitterungsbericht von Falb. Die Trockenperiode ist zu Ende. Sie erstreckte sich vom 18. März bis zum 11. April — also genau von einer Mondnähe zur anderen (17. März und 11. April.) Eine stärkere Zunahme der Niederschläge trat aber erst mit dem 15. April ein. Sie erreichte am 18. ihren größten Betrag. An diesem Tage war ganz Mitteleuropa von einer flachen Luft-Depression überdeckt und gleichzeitig hatten nicht nur im Centrum derselben, sondern auch an ihren äußersten Grenzen ausgiebige Niederschläge stattgefunden, die teilweise mit Höhnsturm und Gewittern verbunden waren. Es werden an diesem Tage von Paris und Umgebung, ebenso wie von ganz Südfrankreich heftige Gewitter, von Pest und dem südöstlichen Ungarn intensive Regengüsse gemeldet, während in der Adria ein starker Sturm tobte, als Ihre Majestät die Kaiserin von Deutschland auf der Rückfahrt nach Abbazia begriffen war. Da im Vorjahre die Trockenperiode vom 21. März bis 27. April, also um 12 Tage länger dauerte, als in diesem Jahre, so dürfen wir erwarten, daß die sie verursachenden Faktoren auch für die nächste Zeit in minderem Grade wirksam sein werden. Namentlich dürfen für den Südosten von Mitteleuropa vom 22. April ab die Niederschläge zunehmen, selbst wenn im Nordwesten die Gegendepressionen ausbleiben sollten. Auf jeden Fall aber erwarten wir stärkere Niederschläge, auch für den Nordwesten, um den 7. Mai und die folgenden Tage.

Heidelberg, 15. April. Eine tragikomische Affaire, die leicht einen schlimmen Ausgang hätte nehmen können, wird von hier berichtet. Am Montag voriger Woche sah in

einem hiesigen Viertel ein hier wohnender Schweizer, seines Zeichens ein Maurer, im Kreise mehrerer Kollegen, als er plötzlich, wohl weniger aus Uebermut, sondern eher in einem Anfall von Berrücktheit, ein den Gesprächsstoff bildendes Taschenmesser ergriff, zu Munde führte, verschluckte und zwei andere Taschenmesser denselben Weg folgen ließ! Mit dieser gewiß nicht angenehmen Fülle im Leib ging dann der Mann noch 8 Tage seiner Arbeit nach, bis er diese aus leichtbegreiflichen Schmerzen am Samstag einstellen und sich ins akadem. Krankenhaus begeben mußte. Die hier vorgenommene Operation gelang so glücklich, daß nicht nur die drei Messer (von denen eines noch mit einem Pflanzstiel versehen war) entfernt, sondern auch das auf dem Spiel gestandene Leben des Messerschluckers gerettet werden konnte. Sein Zustand soll zur Zeit ein ganz befriedigender sein.

Eine Dienstbotensteuer. Aus Paris schreibt man: Bei dem Bestreben des Finanzministers Durdeau, das Gleichgewicht des Budgets von 1895 wieder herzustellen, hat derselbe u. a. die Besteuerung der Dienstboten vorge schlagen, und das künftige Finanzgesetz wird darüber Bestimmungen enthalten. Die Steuer soll nach dem Prozentsatz der Wohnungsmiete geregelt werden. Die Haushaltungen, die nur eine „Aufwartung“ besitzen, werden nur die Hälfte des Steuerbetrages zu entrichten haben, welcher für ein Dienstmädchen erhoben wird. Das Erträgnis der Dienstbotenbesteuerung soll sich im ganzen auf ca. 28 Millionen belaufen. Die Dienstbotensteuer soll an Stelle der Thären- und Fenstersteuer treten. Die Dienstboten repräsentieren in Frankreich den 16. Teil der Bevölkerung.

Die Vereinsmeierei treibt in England gar absonderliche Blüten. In London hat sich jüngst ein neuer Verein gebildet, der den Namen „Sechsfingerklub“ angenommen hat. Jedes Mitglied dieses Klubs muß an einer Hand wenigstens sechs Finger haben. Der Vereinssekretär hat einen mit einem großen Aufwand von Gelehrtheit verfaßten Bericht erstattet, aus welchem hervorgeht, daß es auf Erden 2178 Personen mit sechs Fingern an der Hand giebt und 431 mit sieben Fingern, eine Person darf sich sogar des Besitzes von acht Fingern an einer Hand rühmen.

[Verdorbene Eier] bilden eine stete Küchenplage unserer Hausfrauen. Als einfaches Mittel, um frische Eier von verdorbenen zu unterscheiden, gilt die Lichtprobe. Frisch gelegte Eier sind nach der Mitte zu am klarsten, ältere nach dem spigen Ende zu. In letzteren findet man je nach dem Alter kleinere und größere, mehr oder weniger scharf begrenzte Punkte dunkler Färbung. Je älter ein Ei ist, desto zahlreicher und größer sind die Flecke. Verdorbene Eier sind undurchsichtig. Wenn Eier längere Zeit liegen, sinkt der Dotter nach unten und setzt sich an der Schale fest. Man prüft dies indem man das Ei schüttelt.

(Umschrieben.) Baron: „Herr Lieutenant, weshalb haben Sie denn die Tochter des reichen Kommerzienrat Lehmann nicht geheiratet?“ Lieutenant: „Die Familie war leider dagegen!“ — Baron: „Und die Tochter?“ — Lieutenant: „Nun... die gehört doch zur Familie!“

(Beförderung.) Herr (zu einem Schusterlehrling): „Nun, Kleiner, bist du denn bald schon Gehilfe?“ — Lehrling: „Na, so weit bin ich noch nicht! Aber den jüngsten Lehrling hab'n darf ich schon durchhan'n!“

(Modern.) Herr (bei einem Eisenbahn-Zusammenstoße): „Warum leistet man denn hier den Beranglückten nicht sofort die nötige Hilfe?“ — Arbeiter: „Wir warten nur auf den Photo-graphen!“

Briefkasten d. Red. Const. Kr., Turin. Schönster Dank für die freundl. gesandten „Italien. Kunst.“